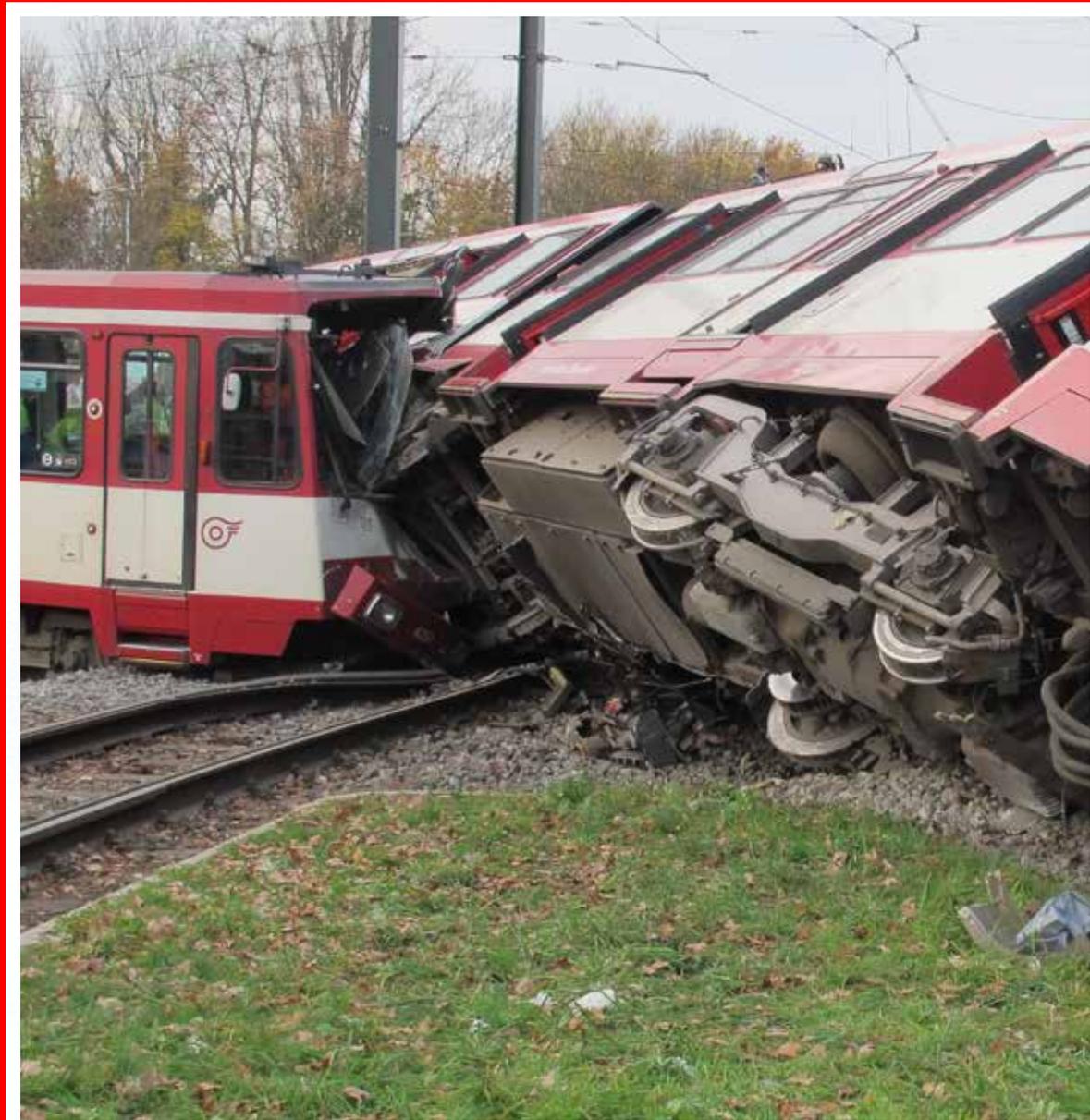




FEUERMELDER

ZEITSCHRIFT DER FEUERWEHR DÜSSELDORF



Ausgabe **67**
Newsletter **15/1**

22. Jahrgang



Inhalt

Termin Weihnachtsfeier

2

Anspruchsvoller Einsatz professionell und Hand in Hand mit BF, FF, Hilfsorganisationen und der Rheinbahn abgewickelt 11

Schwerbehindertenvertretung

Vorstellung und Aufstellung der Schwerbehindertenvertretung des Amtes 37

3

Brandeinsatz im Wohnstift Haus Lörick 18

Hilfsorganisationen und Feuerwehr Hand in Hand 22

Neues aus Abteilung 2

Feuerwehr – Ehrenzeichen in Gold für Tony Schul

4

Zu Land, zu Wasser und in der Luft 21

Beurteilung der Belastung von Feuerwehrtaucher

5

Übung: Feuermeldung, unklarer Rauchentwicklung in der Reitzenstein Kaserne Hubbelrath 22

Neues aus Abteilung 4

Gebrauchsdauer von Schutzhelmen aus Kunststoff

6

Übung

Dankschreiben 23

Neues aus Abteilung 5

Girls'Day bei der Feuerwehr Düsseldorf – Girls on Fire

9

Dankschreiben

Dankschreiben 23

Neues aus Abteilung 6

Neue Software im Vorbeugenden Brandschutz

10

Neue Gesichter im Amt

Neue Gesichter im Amt 29

Redaktionsschluss Feuermelder

30

Einsatz

Entgleiste Straßenbahn – MANV

11

Termin Weihnachtsfeier

Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am Donnerstag, 17. Dezember, wieder im Schumacher Stammhaus an der Oststr. statt. Kümmerer ist 37/4.

Wir haben von 12 - 15 Uhr (danach schon ausgebucht) den gleichen Bereich wie 2014 und danach wie immer ein paar Stehtische in der Schwemme. Menüvorschläge werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Dr. Ulrich Cimolino

Vorstellung und Aufstellung der Schwerbehindertenvertretung des Amtes 37

Am 17. November 2014 sind die Schwerbehindertenvertreter für unser Amt gewählt worden. Aus der Wahl ergab sich, dass wir, Ewald Jung und Andreas Baum, gewählt wurden.



Ewald Jung
Schwerbehindertenvertreter



Andreas Baum
stellv. Schwerbehindertenvertreter

Die Schwerbehindertenvertretung ist die besondere Interessenvertretung der Schwerbehinderten und den Behinderten gleichgestellten Beschäftigten in der Dienststelle, welche auch im Personalrat vertreten ist.

Unsere Aufgaben sind z.B.:

Eingliederung schwerbehinderter Menschen fördern und ihre Interessen vertreten:

- Überwachung, dass die geltenden Rechte für schwerbehinderte Menschen im Betrieb/in der Verwaltung erfüllt werden
- Maßnahmen und Hilfe für schwerbehinderte Menschen bei den zuständigen Stellen beantragen (vor allem Prävention)
- Anregungen und Beschwerden von schwerbehinderten Menschen aufgreifen, prüfen und auf eine Erledigung hinwirken
- Unterstützung bei Anträgen zur Feststellung einer Schwerbehinderung oder Gleichstellung

Eingliederung und berufliche Fortentwicklung schwerbehinderter Menschen fördern, hinwirken auf eine behinderungsgerechte Gestaltung des Arbeitsplatzes, technisch und organisatorisch

Durchführung der Versammlung schwerbehinderter Menschen

Prävention/Betriebliches Eingliederungsmanagement : Beteiligung bei den Verfahren, Überwachung der gesetzlichen Verpflichtung des Arbeitgebers.

Sollten Sie/Ihr Fragen haben oder Hilfe benötigen, sind wir gerne bereit mit Rat und Tat Ihnen/Euch zur Seite zu stehen.

Sie/Ihr könnt uns telefonisch erreichen:

Ewald Jung 37 /42: 0211.89-20228

Andreas Baum 37 / 2-LST: 0211.89-20690

Feuerwehr – Ehrenzeichen in Gold für Tony Schul

In den frühen Morgenstunden des 10. August 2014 wollte Tony Schul eigentlich ganz normal zum Dienst fahren. Durch einen lauten Knall wurde der Langenberger, der gerade unter der Dusche stand, auf einen Wohnungsbrand in dem wenige Meter entfernten Nachbarhaus aufmerksam.

Trotz verrauchtem Treppenhaus gelang es ihm vor Eintreffen der Löschzüge der Feuerwehr Velbert, zwei Familien – ein 69-jähriger Langenberger, seine 55-jährige Ehefrau und der 25-jährige Sohn sowie ein 53-Jähriger und eine 45-jährige Bewohnerin mit ihren sieben und drei Jahre alten Söhnen, aus dem Gebäude zu retten.

Einen 33-Jährigen und seine Partnerin (24), die nicht mehr durch das stark verrauchte Treppenhaus flüchten konnten, rettete die Feuerwehr per Drehleiter. Für die 58-jährige Bewohnerin des Erdgeschosses kam jede Hilfe zu spät.

Für sein engagiertes und selbstloses Handeln wurde Tony Schul am Mittwoch den 4. März 2015 das Feuerwehr-Ehrenzeichen der Sonderstufe in Gold des Landes NRW durch den Landesinnenminister Ralf Jäger verliehen.

Thomas Blaudszun



Innenminister Ralf Jäger überreicht Tony Schul das Ehrenzeichen in Gold.

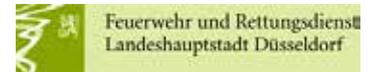
Beurteilung der Belastung bei der Ausbildung zum Feuerwehrtaucher

Muth T, Hansen I*, Angerer P, Schipke JD**

Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Center for Health and Society
Medizinische Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

*Berufsfeuerwehr der Stadt Düsseldorf

**Forschungsgruppe Experimentelle Chirurgie des Universitätsklinikums Düsseldorf



Hintergrund

Zur Suche, Rettung und Bergung im und unter Wasser werden bei den Feuerwehren Taucher ausgebildet, deren Arbeit mit einer Reihe besonderer Belastungen verbunden ist. Neben den Bedingungen der Arbeit unter Wasser mit den typischen Belastungen für das Herz-Kreislaufsystem und die Atmung sind – insbesondere bei Notfalleinsätzen – psychische Belastungen zu nennen.

Typische Einsätze für Feuerwehrtaucher beinhalten das Suchen Vermisster im Wasser und das Bergen aus dem Wasser z.B. nach Unfällen oder Suiziden.



Die Ausbildung der Taucher erfolgt nach Feuerwehrdienstvorschrift und wird von Lehrtauchern durchgeführt. Jeder Taucher muss 50 Tauchgänge nachweisen, bevor er die Feuerwehrtaucherprüfung ablegen kann, die Ausbildung dauert neun Wochen. Wenn die Ausbildung zum Feuerwehrtaucher abgeschlossen ist, muss noch der Sportbootführerschein Binnen A, sowie ein Rheinsprechfunkzeugnis erworben werden.

In dieser Arbeit sollte untersucht werden, ob sich durch die Messung der Herzfrequenz (HF) und des Luftverbrauches die Belastung durch die verschiedenen Ausbildungs-Tauchgänge erfassen lässt und ob Auswahl und Ausbildung der Feuerwehr angemessen konzipiert sind.

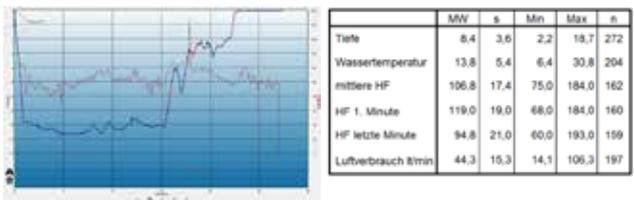
Methode



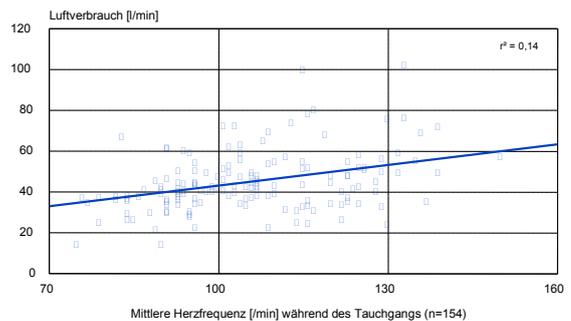
Sieben Feuerwehrleute nahmen an einem Ausbildungslehrgang der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr teil und führten dabei in verschiedenen Gewässern etwa 300 Tauchgänge (TG) durch. Der Luftverbrauch (LV) wurde mit Manometern erfasst und auf Oberflächenwerte zurückgerechnet, die Herzfrequenz wurde mit Tauchcomputer und Brustband (Uwatec) erfasst. Die Kandidaten beurteilten die Belastungen nach jedem TG mit einem Fragebogen. Neben dem Training von Orientierung, Kommunikation, Trierung wurden auch typische Stresssituationen, z.B. mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit, Enge und Dunkelheit, simuliert.

Ergebnisse

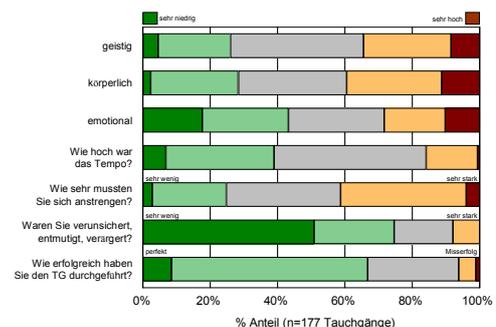
Tauchgangsprofil mit Tiefe, Zeit und Herzfrequenz Übersicht Ausbildungstauchgänge



Zusammenhang zwischen Luftverbrauch und Herzfrequenz



Wie hoch waren die Anforderungen bei diesem Tauchgang?



Zusammenfassung

Luftverbrauch und Herzfrequenz lagen in dieser Gruppe junger, gut trainierter Männer deutlich über den erwarteten Ruhewerten und spiegeln vermutlich die hohe körperliche, evtl. auch die psychische Belastung wider. Die relativ hohen Werte blieben im Verlauf der Ausbildung unverändert, was dafür spricht, dass Aufgabenschwere und Kompetenzzuwachs gut abgestimmt sind. Die geringen Ausprägungen in der Beurteilung der psychomentalen Belastung zeigen, dass es sich hier um eine hoch selektierte und in Stresssituationen gut trainierte Gruppe handelt. Allerdings ist auch nicht auszuschließen, dass junge Feuerwehrleute bei der Beurteilung ihrer Stressbelastung eher zurückhaltend sind. Das Ausbildungskonzept ist sowohl im Hinblick auf die Auswahl der Teilnehmer als auch die Gestaltung der Lernspirale als erfolgreich anzusehen.

Gebrauchsdauer von Schutzhelmen aus Kunststoff

Schutzhelme aus Kunststoff unterliegen einer Alterung und müssen in der Regel nach Zeitablauf ausgemustert werden. Eine umfangreiche Erläuterung warum das so ist und welche Helmtypen und Kunststoffe es gibt, liefert z.B. SCHNEIDER für den DGUV: http://www.dguv.de/medien/fb-psa/de/sachgebiet/sg_kopfschutz/gebrauchsdauer_industrieschutzhelmen.pdf

Grundsätzlich gilt danach folgende allgemeine Empfehlung für Industrieschutzhelme aus folgenden Werkstoffen:

- thermoplastisch: 4 Jahre
- duroplastisch: 8 Jahre

Die Hersteller weisen für ihre Helme eigene Lebensdauern aus, die auch kürzer sein können. Dazu wird ergänzend oft auf den „Knacktest“ verwiesen. Beim „Knacktest“ wird der Helm zwischen den Händen leicht gedrückt oder über den Schirm verbogen. Nimmt man mit aufgelegtem Ohr Knackgeräusche wahr, so ist das ein Zeichen für die Versprödung des Kunststoffes und der Helm sollte ausgemustert werden.

Darüber hinaus müssen die Helme natürlich nach jeder starken Belastung bzw. bei sichtbaren Beschädigungen mindestens einer Sichtprüfung unterzogen und im Verdachtsfall auf Beschädigung bzw. Einschränkung der Schutzwirkung ausgemustert und ersetzt werden.

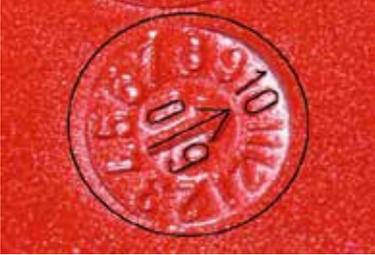
Die folgenden zeitlichen Angaben der Ausmusterung beziehen sich immer auf das Herstellungsdatum! (Daher sollten Kunststoffhelme nicht in zu großen Chargen auf Lager gelegt werden!)

Fazit:

Die Anwender kommen leider nicht darum herum, für jeden Helmtyp der vorgehalten wird, entsprechend eigene Übersichten zu fertigen und dann auch entsprechend umzusetzen. Soweit das Persönliche Schutzausrüstung ist, die ausgegeben wurde, ist der Träger hier natürlich in Mitverantwortung, aber die jeweilige Organisation ist gut beraten, hier mindestens mit regelmäßigen Informationen mit zu unterstützen, wenn nicht sogar zentral eine entsprechende zeitliche Überwachung umgesetzt wird.

Folgende Übersicht gilt daher so nur für die derzeit verwendeten Helme der Feuerwehr Düsseldorf in der Verwendung bei der Feuerwehr Düsseldorf.

Helmtyp	Herstellungsdatum	Ausmusterung
Feuerwehrhelm, Fa. Bullard, H 3000 (Duroplast)	Auf der Helminnenschale hier Mai 2007 (oberes Foto) bzw. 20.01.2011 (unteres Foto)	Altersbedingt: nach 5 Jahren einmal jährlich „Knacktest“ durchführen Hergestellt vor 2008: Ausmusterung nach spätestens 15 Jahren Ab Herstellung 2008 erfolgt keine altersbedingte Ausmusterung.
		Allgemein bei Beschädigungen und sichtbaren Mängeln. Schwerem Sturz oder außergewöhnlicher Belastung, wie z.B. Flashover

Helmtyp	Herstellungsdatum	Ausmusterung
<p>Waldbrandhelm, hier Fa. MSA Auer, GalletF2 X-trem (Duroplast)</p>	<p>Auf der Helminnenschale hier Oktober 2009</p>	<p>Altersbedingt: nach 5 Jahren einmal jährlich „Knacktest“ durchführen. Ausmusterung nach 20 Jahren.</p>
		<p>Allgemein bei Beschädigungen und sichtbaren Mängeln. Schwerem Sturz oder Belastung. Einzelner Lackschaden größer 1 cm²</p>
<p>Forsthelm, hier Fa. Stahl (Thermoplast)</p>	<p>auf der Helminnenseite hier Juni 2014</p>	<p>Altersbedingt: nach 4 Jahren einmal jährlich „Knacktest“ durchführen.</p>
		<p>Allgemein bei Beschädigungen und sichtbaren Mängeln. Schwerem Sturz oder Belastung</p>
<p>Baustellenhelm, hier Fa. Würth (Thermoplast)</p>	<p>auf der Helminnenseite hier 1. Quartal 2013</p>	<p>Altersbedingt: nach 4 Jahren</p>
		<p>Allgemein bei Beschädigungen und sichtbaren Mängeln. Schwerem Sturz oder Belastung</p>
<p>Höhenretterhelm, hier Fa. Petzl (Thermoplast)</p>	<p>auf der Helminnenseite hier 29. Tag (Ziffern drei bis fünf) in 2014 (erste beiden Ziffern)</p>	<p>Altersbedingt: nach maximal 10 Jahren (Petzl)</p>
		<p>Allgemein bei Beschädigungen und sichtbaren Mängeln. Schwerem Sturz oder Belastung</p>

Helmtyp	Herstellungsdatum	Ausmusterung
Strömungstaucherhelm , hier Fa. Prijon (Thermoplast)	auf der Helminnenseite hier März 2010	Altersbedingt: nach 4 Jahren
		Allgemein bei Beschädigungen und sichtbaren Mängeln. Schwerem Sturz oder Belastung
JF Helm (herkömmlich), hier Fa. Voss (Thermoplast)	auf der Helminnenseite hier März 2010	Altersbedingt: nach 4 Jahren einmal jährlich „Knacktest“ durchführen. Ausmusterung nach 10 Jahren von der FUK-Mitte empfohlen.
		Allgemein bei Beschädigungen und sichtbaren Mängeln. Schwerem Sturz oder Belastung
Taucherhelm , hier Fa. Loder & Würfel (Duroplast)	Keine Angaben	Altersbedingt: nach 8 Jahren
	Keine Angaben	Allgemein bei Beschädigungen und sichtbaren Mängeln.

Literaturhinweise:

Fabrizio, Manuel; Cimolino, Dr. Ulrich; Lange-Hegemann, Jörg; Pannier, Christian; : Persönliche Schutzausrüstung, ecomed, Landsberg, 2014

Feuerwehr-Unfallkasse Nord: <http://www.hfuknord.de/hfuk-wAssets/docs/FW0306-FUK.pdf>

Schneider: http://www.dguv.de/medien/fb-psa/de/sachgebiet/sg_kopfschutz/gebrauchsdauer_industrieschutzhelmen.pdf

Dr. Ulrich Cimolino
Branddirektor Feuerwehr Düsseldorf
Dirk Ortmann
Brandamtmann Feuerwehr Düsseldorf
Abteilung Technik

Girls' Day bei der Feuerwehr Düsseldorf 2015 – Girls on Fire



Am Donnerstag den 23. April 2015 fand der diesjährige Girls` Day statt, bei dem junge Mädchen in die typischen „Männerberufe“ mal herein schnuppern konnten.

Wenn man einen kleinen Jungen fragt, was er einmal werden möchte, so ist die Antwort Feuerwehrmann doch sehr häufig. Doch was ist mit den Mädchen? Nicht alle wollen Prinzessin oder Tierpflegerin werden, einige wollen auch ihre Kraft und Ausdauer bei der Feuerwehr unter Beweis stellen. Um sich mal ein Bild machen zu können, was es heißt eine Feuerwehr zu sein, meldeten sich 36 junge Mädchen zum Girls` Day bei der Feuerwehr Düsseldorf an.

Dienstbeginn war pünktlich um 7.15 Uhr an der Feuerwehr Schule In Düsseldorf-Garath. Nach der sehr freundlichen Begrüßung durch die zuständigen Ausbilder wurden uns noch kurz einige wichtige Regeln für den Tag mitgeteilt. Alle 36 Mädchen wurden in sechs Gruppen á sechs Personen eingeteilt. Ein Mädchen wurde zur Gruppenleiterin ernannt und hatte die komplette Verantwortung über ihre Gruppe. Als nächstes wurde jedes Mädchen feuerwehrtechnisch eingekleidet mit Hose, Jacke, Helm und Handschuhen. Als auch dies erledigt war, konnte es endlich richtig losgehen. Auf dem gesamten Gelände der Feuerwache wurden sechs Stationen aufgebaut und die Gruppen auf ihnen verteilt.

Die erste Station war eine Löschübung mit Menschenrettung. Immer zwei Mädchen bildeten einen Trupp und hatten die Aufgabe, die verletzte Person aus dem Gebäude zu retten. Natürlich kann man nicht einfach so in ein brennendes Gebäude reinlaufen ohne die nötigen Materialien. So wurde jeder Trupp mit PA´s (Pressluftatmern), Schlauchkörben, einer Axt, einer Handlampe, Leinen und Fluchthauben ausgestattet. Mit all den Sachen liefen

dann alle Mädchen ins dritte Obergeschoss, um die dort verletzte Person (Dummy) aus dem Gebäude zu retten. Jeder Trupp schaffte es mit dem Dummy nach draußen.

Direkt nach der ersten Station gab es ein riesiges Frühstücks-Büfett für alle. Nach dem Frühstück ging es auch gleich mit der zweiten Station weiter. Dort wurde es ganz schön heiß, denn dort durften wir echtes Feuer löschen. Mit verschiedenen Feuerlöschern übten wir das Löschen von kleinen Bränden, auch das Löschen einer brennenden Person mit einer Löschdecke durften wir an einem Dummy üben. Zum Schluss wurde uns noch gezeigt, was passiert, wenn man heißes Fett mit Wasser löscht (Fett Explosion) und was mit einer Haarspraydose passiert, wenn diese in offenes Feuer gerät.

Bei der dritten Station zitterten uns alle ein wenig die Beine, denn es ging darum die 30 Meter hohe Drehleiter hinauf zu klettern. Obwohl einige sehr große Höhenangst hatten, kletterten fast alle bis nach ganz oben, um von dort bei strahlendem Sonnenschein den wundervollen Ausblick zu genießen. Dennoch waren alle froh, als sie sicher unten wieder angekommen waren und festen Boden unter ihren Füßen spürten und stolz sein konnten, so hoch geklettert zu sein.

Die vierte Station war eine technische Hilfeleistung in der wir mit Scheren und Spreizer einen alten PKW zerschneiden durften. Auch haben wir das Anheben des Fahrzeugs mit Hilfe von Hebekissen geübt.

Nach diesen vier anstrengenden Stationen zauberte uns der Koch von der Berufsfeuerwehr Garath ein super leckeres Mittagessen zur Stärkung. Nach der großen Pause durfte jeder der wollte einmal eine der berühmten Rutschstangen herunter rutschen.

Dass es bei der Feuerwehr nicht ohne Sport geht, wurde uns spätestens bei der fünften Station bewusst, bei der uns einige Teile des sportlichen Einstellungstest der Feuerwehr Düsseldorf gezeigt wurden. Es wurde schnell klar, dass das eine sehr große Leistung ist, die die Feuerwehrmänner dort zu leisten haben. Neben Schnelligkeit und Konditionstraining müssen die Feuerwehrmänner auch ihre Kraft unter Beweis stellen und zum Beispiel eine 75 Kilogramm schwere Puppe 66 Meter weit ziehen und das auch noch in einer bestimmten Zeit. Wir Mädchen versuchten uns dann doch lieber an den etwas einfacheren Sachen, wie Liegestütze und Wechsel-Sprüngen, aber auch das war schon eine harte Aufgabe für uns.

In der letzten Station wurde uns der Rettungsdienst etwas näher gebracht. Uns wurde gezeigt, wie man eine

bewusstlose Person in die stabile Seitenlage bringt oder eine leblose Person reanimiert, bis der Rettungsdienst eintrifft. Auch den Notruf mit den bekannten W-Fragen: (Wo bin ich? Wer bin ich? Was ist passiert? Wie viele Verletzte gibt es? und WARTEN.) wurde geübt.

Nachdem wir alle unsere ausgeliehene Kleidung zurückgeben hatten und von unser Betreuern verabschiedet wurden, durften wir um etwa 17.30 Uhr nach Hause gehen.

Auch wenn wahrscheinlich alle Mädchen alle ihre Knochen spürten und einige blaue Flecken hatten, waren wir mächtig stolz und glücklich so einen schönen Tag gehabt zu haben. Und eins ist uns allen klar geworden: Bei der Feuerwehr funktioniert nichts ohne Teamarbeit!!!!

Danke nochmal an alle Ausbilder und Mitwirkende für diesen tollen und ereignisreichen Tag.

Alina Bretzke und Nina Kuldtzun

Neue Software im Vorbeugenden Brandschutz

Zu Beginn des Jahres 2015 hat die Abteilung 37/6 eine neue Software zur Erfassung, Bearbeitung sowie Auswertung von Brandschauen und Stellungnahmen in jeglichen Genehmigungsverfahren nach einer ca. 1,5-jährigen Vorbereitungsphase in Betrieb genommen. In der Vorbereitungsphase wurde mit Hilfe der Softwarefirma das Programm an die Belange der Feuerwehr Düsseldorf angepasst. Dazu wurden die Arbeitsvorgänge programmtechnisch abgebildet, Dokumentvorlagen erstellt und eingebunden und festgelegt, wie sich das Ganze optisch darstellen soll. Die Systemadministratoren der Feuerwehr haben darauf geachtet, dass die Verwaltungsarbeiten so gering und so einfach wie möglich sind, damit dem Feuerwehrmann(SB) möglichst viel Zeit für seine fachspezifische Bewertung bleibt.

In die Objektverwaltung der Software wurden die ca. 10.000 erfassten, brandschaupflichtigen Objekte auf Düsseldorfer Stadtgebiet importiert. Dazu wurden alle Akten des VB gesichtet. Die Objektverwaltung ist durch die Projektgruppe derart angepasst worden, dass alle wichtigen Details der brandschutztechnischen Infrastruktur des Objektes erfasst werden können. In den einzelnen Bereichen sind dies beispielweise Daten der Brandmeldetechnik, der Löschtechnik, aus dem Bereich Objektfunk oder Feuerwehraufzug, die übersichtlich erfasst und verwaltet werden können. Eine Ausdehnung auf weitere Fachbereiche (z.B. die Verwaltung der Störfallanlagen) ist ohne weitere Kosten durch die Administratoren der Feuerwehr möglich.

Die Implementierung bei der Feuerwehr ist ein wichtiger Grundbaustein auf dem Weg zur Verschlinkung, auch der ämterübergreifenden Verwaltungswege. Das Bauaufsichtsamt hat die gleiche Software seit vielen Jahren im Einsatz, entsprechend viel Erfahrung und Daten eingepflegt. So liegt beispielsweise eine Adressverwaltung mit mehreren tausend Einträgen vor, die die Feuerwehr nun mit nutzen kann. Das Weiterreichen der Schriftstücke (z.B. der Brandschaubericht und umgekehrt ein Genehmigungsbescheid des Bauaufsichtsamtes) sind jetzt vereinfacht möglich und sollen noch weiter vereinfacht werden. Auch hier könnte das Verfahren auf weitere Fachbereiche ausgedehnt werden (z.B. der Schriftverkehr zur Kampfmittelfreiheit).

Die schlanke und automatisierte Gebührenabrechnung einer Brandschau über Abt. 37/1 soll in Zukunft eingeführt werden, das Bauaufsichtsamt verwaltet schon seit Jahren seine Gebühren in Zusammenarbeit mit der Finanzkasse der Stadt erfolgreich und einfach über diese Software.

Das Programm ist bundesweit auch in anderen Stadtverwaltungen in verschiedenen Bereichen im Einsatz, unter anderem in Dortmund und in einer verkleinerten Version auch bei der Feuerwehr Bochum. Die Firma stellt über die Helpline kompetente Ansprechpartner zur Verfügung und gibt regelmäßig Updates und Release-Versionen heraus, die u.a. vor der bundesweiten Veröffentlichung in Düsseldorf geprüft werden. Die Administratoren von Feuerwehr und Bauaufsichtsamt pflegen

einen engen Kontakt, damit Absprachen stattfinden und auftretende Fehler zeitnah behoben werden können.

Die Kollegen aus dem VB wurden grundlegend und wiederkehrend im EDV-Schulungsraum der Leitstelle ge-

schult, werden stetig über Neuerungen informiert sowie durch die Administratoren, die in der Abteilung selbst angesiedelt sind, betreut.

Markus Morczinietz



Entgleiste Straßenbahn – MANV

Anspruchsvoller Einsatz professionell und Hand in Hand mit Berufsfeuerwehr (BF), Freiwilliger Feuerwehr (FF), Hilfsorganisationen und der Rheinbahn abgewickelt

Am Freitag, den 28. November 2014, entgleiste gegen 10.55 Uhr aus noch unbekannter Ursache der erste von zwei gekoppelten Stadtbahnzügen der Linie U 79 (fährt in Teilen unterirdisch) an der Zufahrt zur Haltestelle Düsseldorf Ecke Werstener Straße/Universitätsstraße.

Die Leitstelle der Feuerwehr Düsseldorf alarmierte auf die ersten, bereits recht konkreten Meldungen nach einem Straßenbahnunfall mit zumindest zum Teil umgestürzten Waggons und mehreren Verletzten, entsprechend der Alarm- und Ausrückordnung umfangreiche Kräfte.

Erste Meldungen sprachen weiter von Rauch aus der Bahn, dies führte zur Erweiterung der Einsatzmittelkette durch den Einsatzleiter um zwei PTLF 4000 sowie einem AB Sonderlöschmittel (verschiedene Pulveranlagen).

Die ersteintreffenden Einheiten bestätigten sehr schnell die Alarmierungsmeldung. Von den Führungskräften wurden in der Folge gezielt im weiteren Einsatzverlauf weitere Sonderfahrzeuge (u.a. G-KTW, G-RTW, AB Bau, AB BauErgänzung, AB Kraftstoff, GW Licht, vier mal LiMa-Anhänger), nachgefordert.

Lage beim Eintreffen:

Zwei betroffene Bahnen, allerdings wie sich erst im Laufe des Einsatzes herausstellte, nicht zwei getrennt fahrende Bahnen, sondern ein gekoppelter Zug aus zwei Bahnen.

- Der erste Teil war entgleist und umgestürzt, er hing im Winkel von ca. 45° schräg im teilweise verschobenen Gleisbett.
- Der zweite Teil war im vorderen Bereich entgleist und hatte sich in die Mitte der Seitenwand des ersten Teils gebohrt.

Zahlreiche Betroffene bzw. Verletzte waren noch in der Bahn bzw. um diese herum, die konkreten Zahlen waren unklar.

Rauch (es handelte sich vermutlich nur um Staub) war über der Einsatzstelle zu erkennen. (Hinweis: Es kam zu keinem Zeitpunkt zu einer

Zündung brennbaren Materials, der Brandschutz war während des gesamten Einsatzverlaufes mit C-Rohr(en) und Pulverlösch(er)n gewährleistet, z.T. von verschiedenen Seiten je nach Arbeitsverlauf.)



Abb. 1: Bereits in der ersten Phase mit Stabfast und Holzbohlen (Beladung HLF 20) provisorisch abgestützte schräg liegende Straßenbahn (der erste entgleiste Teil). Noch sind Patienten in der Bahn. (Foto: Dr. Cimolino, Feuerwehr Düsseldorf).

Erstmaßnahmen:

Abschnittsbildung und Aufgabenteilung der ersten Phase (Rettung und Stabilisierung der Lage):

1. Abschnitt: Rettung aus der Bahn

- Erste Sichtung der Personen in der Bahn
- Rettungsdienstliche Betreuung in der Bahn (alle Einsatzkräfte auch der Feuerwehr sind Rettungsassistenten!)
- Befreiung und Herausführung bzw. Rettung mit Hilfsmitteln nach Prioritäten (in einem Fall änderte sich im Laufe des Einsatzes die Einstufung eines Patienten von mittelschwer verletzt (gelb) auf schwer verletzt, sofortige Rettung nötig (rot), in zwei Fällen von leicht verletzt (grün) auf gelb).

2. Abschnitt: Sicherung bzw. Stabilisierung der Einsatzstelle

- Brandschutz (C-Rohr, Pulverlöscher, CO₂-Löscher)
- Zwangserdung der betroffenen Oberleitungen auf mehreren Gleisen mit den auf jedem HLF mitgeführten Erdungsstangen.
- Absicherung gegen den Straßenverkehr (bis die Polizei die Straßen komplett gesperrt hatte)
- Unterbau des verunfallten umgestürzten Bahnwaggon:
 - zunächst provisorisch mit mehreren Stabfast-Stützen,
 - danach mit stabilen Peri-Stützen mit Gelenkköpfen.



Abb. 2a. und b: Weiterer Ausbau der Abstützung dann auch mit Peri-Baustützen vom RW 3 bzw. AB Bau. (Foto: Dr. Cimolino, Feuerwehr Düsseldorf)



Abb. 3: Ein Teil der Brandschutzmaßnahmen, hier bereit liegendes C-Rohr.



(Foto: Umweltschutzzug Feuerwehr Düsseldorf)



Abb. 4: Bereit stehender CO₂-Löscher noch aus der Anfangsphase der Rettung (hier bereits abgeschlossen). Hier keine aktuellen Maßnahmen an der Bahn, daher unbesetzt. Zu erkennen ist auch eine der mehreren gesetzten Erdungsstangen, mit denen von den ersten Kräften bereits

„heiß“ geerdet wurde. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

3. Abschnitt: Rettungsdienst

- Übernahme der Patienten in den (Ab-)Transportraum (Ladezone), nochmalige Sichtung
- Bereitstellung geeigneter und ausreichender Rettungsmittel (dies war in den ersten 45 Minuten schwierig, weil auch der Regelbetrieb den Rettungsdienst am Freitag-Vormittag bereits stark belastet), konnte dann aber durch Einsatz von weiteren Kräften der Hilfsorganisationen und durch die Auslösung von ÜMANV-S danach gut und jederzeit sichergestellt werden.
- Einrichtung bzw. Begleitung der gebildeten Patienten- bzw. Betroffenenensammelstellen an der unmittelbar anschließenden Haltestelle bzw. in der dort stehenden Bahn.
- Betreuung von Personen durch Notfallseelsorger (z.B. Fahrer der verunfallten Bahn).

4. Abschnitt: Presse

- Pressesprecher rückwärtig
- Später wurde trotz der weiteren Lage im Stadtgebiet auch ein eigener CD als Pressedienst/sprecher vor Ort angefordert und eingesetzt, weil Kamerteams unabgesprochen versuchten, zu den leicht verletzten Patienten bzw. Betroffenen im G-KTW vorzudringen.
- Insbesondere das rückwärtige und aktuelle Geben und Bearbeiten von Meldungen über die Sozialen Medien (Facebook) wurde von der Öffentlichkeit wieder gelobt.

- Dokumentation (Fotos)

5. Abschnitt: Bereitstellungsraum

- Dieser war zwar nicht formell eingerichtet, aber aufgrund der räumlichen Situation mit dem großen Parkplatz direkt neben der Einsatzstelle faktisch vorhanden und vom ELW 2 direkt geführt.



Abb. 5: Gut zu erkennen, wie schräg der komplett entgleiste erste Teil der Bahn steht und wie schwer die Schäden an den beiden Bahnteilen sind bzw. wie tief sich die Bahnen in das Schotterbett eingegraben und ineinander verhakt haben. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

Begleitende Maßnahmen für das Stadtgebiet:

Auf Bitten des Einsatzleiters übernahmen Kollegen im rückwärtigen Bereich (teilweise Besetzung der FEL in der Leitstelle) die Organisation des Einsatzbetriebs für die Stadt. (Darunter fallen in Düsseldorf z.B. der Ausgleich zwischen Feuerwachen, Nachbesetzung von Führungsfunktionen aus dem Tagesdienst bzw. der Freizeit, evtl. Wachbesetzungen durch Kräfte der FF, stichwortbezogene zusätzliche bzw. erweiterte Einbindung von HiOrgs in den Rettungsdienst, Alarmierung und Heranführung von Kräften der überörtlichen Hilfe sowie rückwärtige Einsatzunterstützung für den laufenden Großeinsatz.)

Durch diese Maßnahmen konnte der Regelrettungsdienst und der Krankentransport nach ca. einer Stunde wieder nahezu ohne Ein-

schränkungen betrieben werden, während es natürlich vorher zu zeitlichen Einschränkungen in der Bedienung von Notrufen und erst recht Krankentransporten kam. Außerdem konnte dadurch ein späterer Notruf zu einem umgefallenen Kran mit angeblich eingeklemmter Person im Stadtteil Oberkassel mit zusätzlichen Führungskräften aus dem Tagesdienst, Reservefahrzeugen bzw. aus der Einsatzstelle (Feuerwehrkran wurde dafür kurzzeitig abgezogen) fachgerecht bedient werden.

Diese ersten Maßnahmen beendeten die kritische Phase mit dem sicheren Herausführen des letzten Patienten aus den Bahnen nach ca. 30 Minuten nach Eintreffen vor Ort. Praktisch dauerten sie aber bis zum Abtransport der letzten betroffenen, aber auch nach mehrfacher Folgesichtung unverletzten, Personen aus dem G-KTW bzw. der stehenden Bahn durch Busse der Rheinbahn nach ca. drei Stunden.

Folgen für den ÖPNV:

Die Linien 701, 707, 713 und U79 waren aufgrund der schweren Schäden auf mehreren Gleiskörpern nach Schätzungen der Rheinbahn vom Einsatztag für voraussichtlich mehrere Tage (sollte die Weiche betroffen sein, ggf. sogar mehrere Wochen) unterbrochen und konnten nicht mehr fahren. Die auf der Strecke stehenden Straßenbahnen wurden von der Rheinbahn teilweise umgeleitet, in Abstellbereichen geparkt bzw. durch Schienenersatzverkehr mit Bussen ersetzt.

Letztlich dauerten die Reparaturmaßnahmen, die noch der gleichen Nacht begannen, nur ca. zwei Tage.

Folgen für den Straßenverkehr:

Durch die zeitweise nötige Sperrung der Werstener Straße kam es im gesamten südlichen Bereich der Innenstadt Düsseldorfs zu größeren Staus und Verzögerungen im Individualverkehr und ÖPNV.

Folgemaßnahmen:

Nach Beendigung der Rettungsmaßnahmen wurde vom Einsatzleiter ein gemeinsamer Termin zwischen Rheinbahn, Feuerwehr und Polizei im ELW 2 anberaunt, um über das weitere Vorgehen zu beraten.

Die Rheinbahn bat hierbei die Feuerwehr um Unterstützung bei der Bergung der verunfallten Bahn, um so die Strecke wieder schneller frei zu bekommen und damit schneller die zerstörten Gleiskörper reparieren zu können.

Abschnittsbildung und Aufgabenverteilung der zweiten Phase (Vorbereiten der Bergung bzw. Unterstützung bei der Bergung):

1. Abschnitt: Sicherung bzw. Stabilisierung der Einsatzstelle

- Brandschutz (C-Rohr, Pulverlöscher, CO₂-Löscher)
- Absicherung im Straßenverkehr (bis die Polizei die Straßen komplett gesperrt hatte)
- Unterbau des verunfallten umgestürzten Bahnwaggons:
 - Ausbau der Peri-Stützen
 - Diese Peri-Stützen wurden im weiteren Verlauf noch gegen Umfallen durch eine angebrachte Holzverschwerung gesichert, um auch bei einer evtl. missglückten

Bergung (Aufrichten) des schräg stehenden Zugteils ein komplettes Umfallen der dann entlasteten Stützen zu verhindern.

- Unterstützung der Rheinbahn bei der Bergung. Dazu wurden
- die Bahnen z.T. im Bereich der Drehgestelle bzw. Anschlagpunkte für Hebezeuge frei gegraben und später
- die ineinander verkeilten Bahnen mit Trenngeräten der Feuerwehr soweit frei geschnitten, dass der zunächst missglückte Zugversuch mit einer ziehenden Bahn gleichen Typs danach erfolgreich war.
- Außerdem wurden alle abstehenden Teile (Stromabnehmer, durch den Unfall in Teilen abgerissene überstehende Blechteile etc.) mit Trenngeräten der Feuerwehr und z.T. dem Einsatz von Hubrettungs- bzw. -arbeitsgeräten abgetrennt, um nicht bei der Bergung bzw. hinterher beim Abschleppen im Weg zu sein.



Abb. 6: Freigraben des vorderen entgleisten Drehgestells des noch z.T. im Gleisbett stehenden zweiten Bahnteils. (Foto: Umweltschutzzug Feuerwehr Düsseldorf)



Abb. 7: Abtrennen überstehender Teile, hier defekter Stromabnehmer in Zusammenarbeit von Feuerwehr und Rheinbahn. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)



Abb. 8: Besprechung des Einsatzleiters mit dem Abschnittsleiter Bergungsunterstützung, Rüstzugführer sowie der Rheinbahn zur Erweiterung bzw. Verbesserung der Abstützung, nachdem bei den ersten Zugversuchen Teile der Abstützung umgefallen sind (hintere liegende Stabfaststütze. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)



Abb. 9: Verschwertete Peri-Stützen, die damit nicht mehr umfallen können, wenn sie kurzzeitig entlastet werden. – Die Gelenkköpfe der Stützen sind eine Entwicklung eines Kollegen aus der FRW 10. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)



Abb. 10.a-c: a) Zuschnittplatz am AB Bau, b) bereits teilentleerter AB Bau, c) gerade ist mit dem AB Langholz weiteres Abstütz-Rohmaterial angekommen. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)



Abb. 11.a und b: Gerade hat der „Bergungs-Zug“ mit einer intakten Straßenbahn für den hinteren Teil der Bahn Erfolg gehabt. Die Bahnen sind wieder getrennt. Im zweiten Bild ist der Ausschnitt am Führerstand der hinteren Bahn zu erkennen, der zur Ermöglichung der Bergung geschaffen werden musste. Anschließend wurde der hintere Zugteil

mit einem 500 Tonnen-Bergungskran wieder auf das Gleis gestellt und danach mit einer ziehenden Bahn in einer in der Nähe befindlichen Wendeschleife abgestellt. (Fotos: Feuerwehr Düsseldorf)

2. Abschnitt: Beleuchtung

- Rechtzeitiger Aufbau und Betrieb von mehreren festen Beleuchtungsgeräten im Bereich der Bahn (GW-Licht, 4 Lichtmastanhänger, mehrere Scheinwerfer auf Stativen)
- Aufbau und Betrieb von Beleuchtung an den Arbeitsplätzen (vor Ort bzw. am Zugschnittplatz des Holzes)



Abb. 12: Beleuchtung mit mobilen Anlagen, am RW 3 bereitliegende Ausrüstung für weitere technische Maßnahmen. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)

3. Abschnitt: Presse

- Kurz nach der ersten Alarmierung gingen die ersten Presseanfragen über die Hotline (20180) beim diensthabenden Pressesprecher ein. Noch in der ersten Stunde des Einsatzes

fanden mehrere wichtige Telefonate zwischen dem Einsatzleiter vor Ort und dem Pressesprecher statt. Dieser war bewusst rückwärtig tätig, um Medienanfragen steuern zu können. So konnte auch rund 90 Minuten nach Ereignis eine detaillierte Pressemeldung publiziert werden.

- Information an die Bevölkerung über web 2.0: Innerhalb der ersten Minuten des Einsatzes erfolgte sogleich ein Verkehrshinweis auf der Facebookseite der Feuerwehr Düsseldorf. Im Verlauf des Einsatzes konnten die User, u. a. auch mit Bildern, die Rettungs- und Bergungsaktion verfolgen.
- Pressedienst (C-Dienst mit Pressegrundseminar) vor Ort, Begleitung der zahlreichen Presseteams, die die aufwändige Bergung filmen wollten.

4. Abschnitt: Verpflegung und Bereitstellungsräum

- Ausgabe von kalten und warmen Getränken sowie Snacks durch die Feuerwehr
- später Ausgabe von warmer Verpflegung durch das DRK für alle Einsatzkräfte
- Betrieb AB Kraftstoff

Die zweite Bahn (der hinten stehende zweite Teil der verunfallten Bahn, teilweise entgleist) wurde von der Rheinbahn mit einer baugleichen Bahn über Aufgleisbleche in das Schienenbett zurück gezogen und dann mit einem 500 Tonnen Kran und manuellem Einsatz (Drehen des Drehgestells mit großen Hebeleisen) in die Schienen gebracht und weg geschleppt.

Die erste Bahn (komplett entgleist und umgestürzt) wurde nach Bergung der zweiten Bahn mit einem 500 Tonnen- und einem 150 Tonnen-Kran einer privaten Kranfirma (geordert über die Rheinbahn) angehoben, aufgerichtet und gedreht und zuerst hinten, später dann vorne in ein noch stehendes Gleis gehoben und dort mittels Hebeleisen ausgerichtet. Das größte Problem war hier, das beim Unfall bzw. der Entgleisung beschädigte und bei der Hebeaktion abgerissene vordere Drehgestell. Dies musste getrennt gehoben, ins Gleis gestellt und dort von den Fachleuten der Rheinbahn soweit bearbeitet werden, dass der Bahnteil wieder provisorisch darauf abgestellt und die Bahn damit rollfähig werden konnte.



Abb. 13: Erster, schräg stehender und komplett entgleister Teil der betroffenen Bahn ist hier bereits an zwei Kränen angeschlagen und leicht angehoben. Die Stützen werden ausgebaut. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)



Abb. 14: Das vordere Drehgestell ist komplett abgerissen. (Foto: Feuerwehr Düsseldorf)



Abb. 15: Die Bahn wird Drehgestell für Drehgestell eingeleist. Am Schluss wird das lose Drehgestell mit einem Kran auf das Gleis gehoben und anschließend die Bahn mit Kran und Schiebebetrieb vorsichtig und behelfsmäßig darauf abgesetzt und später in langsamster Fahrt in eine in der Nähe befindliche Wendeschleife verfahren. (Fotos: Feuerwehr Düsseldorf)

Parallel wurden im abgeschnittenen Schienenstück stromlos stehende Bahnen mit Schleppfahrzeugen der Rheinbahn (Straße-Schiene-Unimog) in einen Abschnitt gefahren, von dem aus sie wieder mit Strom fahren konnten, um wieder für den Regelbetrieb zur Verfügung zu stehen.

Noch am Wochenende wurden beide verunfallten Bahnteile jeweils nachts unter entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen von der Rheinbahn in ein Depot geschleppt und dort der Polizei bzw. Staatsanwaltschaft zur Unfallursachenforschung zugänglich gemacht.

Schon zwei Tage nach dem Unfall waren die Schäden an den Gleiskörpern und der Oberleitung von der Rheinbahn soweit behoben, dass der Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Folgemaßnahmen/ Nacharbeiten:

Neben den üblichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft kamen bei diesem Einsatz folgende speziellen Maßnahmen zum Tragen:

- Überprüfung aller eingesetzten Einsatzmittel der Absicherung/Abstützung auf Schäden (mehrere Peri-Stützen müssen danach ersetzt werden).
- Nachbestückung der Einsatzmittel mit verbrauchtem oder beschädigtem Rüstholz aller Arten (vom Hartholzunterbauklotz bis zu den für die Verschwertung der Stützen benötigten Holzbretterstücken).

Probleme bzw. Verbesserungbedarf:

Aufgrund der hohen Auslastung des Personals durch parallele Einsätze und aufgrund der Anwesenheit eines entsprechenden Medienbetreuers der Polizei wurde zunächst kein eigener Pressesprecher für die Betreuung der Medien vor Ort bereit gestellt, sondern rückwärtig gearbeitet. Dies konnte nicht lange durchgehalten werden, weil dazu der Mediendruck viel zu groß war. Ein eigener Pressesprecher wurde daher über die Leitstelle nachgeordert.

Aufgrund der hohen Auslastung der FRW 10 (hauptamtlich nur mit zehn Einsatzkräften besetzt) wurde die dort mit stationierten Einheiten der FF (Umweltschutz- bzw. Technik- und Kommunikationszug) und eine freie Führungskraft (mit Schlüsselgewalt zu allen Bereichen der Wache) frühzeitig zur Unterstützung alarmiert. In direkter Absprache zwischen den diensthabenden Führungskräften vor Ort, der Wache bzw. der anwesenden FF wurden dann Fahrzeuge bzw. Geräte nachgeordert. Dies entlastete zwar die Leitstelle, beschleunigte die Maßnahmen, die aber nicht in allen Fällen auch im ELW 2 bzw. der Leitstelle so mitprotokolliert werden konnten, weil die entsprechende Information fehlte.

Teilweise wurde kurzzeitig falsche PSA getragen, so ist z.B. ein Visier für das Bedienen eines Trennschleifers nicht ausreichend, weil dafür ein echter Augenschutz, d.h. eine Schutzbrille, benötigt wird. Dies wurde erkannt und abgestellt.

Fazit:

- Die Führungs- und Einsatzstrukturen haben sich erneut bewährt. Dazu zählen insbesondere auch die Möglichkeiten, rückwärtig weitere Reserven bzw. Führungsfunktionen mobilisieren zu können, um den weiteren Einsatzbetrieb in einer Großstadt reibungslos abwickeln zu können.
- Der Rettungsdienst ist in einer Großstadt im Regelbetrieb „geplant“ bereits hoch belastet. Zwar ist es in einer Großstadt einfacher als in „der Fläche“ zusätzliche Mittel schnell verfügbar zu machen, jedoch müssen diese Mittel in Fahrzeugen und ausgebildetem Personal auch vorhanden und verfügbar sein. Dies erfordert die ständige Beobachtung des Einsatzgeschehens und das regelmäßige Nachsteuern des Rettungsdienstbedarfsplans, wie es aktuell in Düsseldorf gerade wieder geschieht.
- Ersteintreffende Rettungsdienstfahrzeuge werden bei MANV-Lagen regelrecht geplündert, um die Patienten vor Ort versorgen zu können. Eine weitere Nutzung dieser Fahrzeuge ist dann höchstens noch für leicht verletzte Patienten möglich. Für den eigentlichen Abtransport von schwerer verletzten Patienten sind weitere, „frische“ Rettungsmittel nötig.

- Das in NRW mittlerweile übliche überörtliche Instrument des ÜMANV-S hat sich erneut bewährt.
 - Die fachliche Weiterqualifikation von bestimmten Einheiten (hier z.B. des Bauunfallzugs bestehend aus der FRW 4 (Standort der Schreinerei) sowie der FRW 10 (Technik- und Umweltwache) ermöglichen auch in speziellen Lagen schnelle fach- und sachgerechte sichere Einsatzoptionen mit der vorhandenen Technik (Rüst- bzw. Bauunfallzug).
 - Die Verfügbarkeit von vielen rettungsdienstlich ausgebildeten Einsatzkräften (praktisch der gesamte mittlere Dienst ist als Rettungsassistent ausgebildet und einsetzbar) erleichtert und verbessert gerade in der ersten Phase die qualifizierte rettungsdienstliche Versorgung auch vieler Patienten, selbst wenn diese sich in Zwangslagen befinden bzw. nur mit weiteren Einsatzmaßnahmen (z.B. Freiräumen von Zugängen mit Rettungsgeräten der Feuerwehr) erreicht werden können.
 - Auch in Städten befinden sich Anlagen bzw. Einrichtungen des ÖPNV oft abseits von Straßen bzw. befestigten Flächen. Es muss daher auch in Städten
- Möglichkeiten - d.h. geeignete Fahrzeuge geben, um diese auch erreichen zu können!
- Bei jeder entsprechend interessanten Lage sind Kamerteams fast so schnell vor Ort, wie die Einsatzkräfte. Deren Betreuung muss organisiert werden, um Fehlentwicklungen zu vermeiden.
 - Die seit vielen Jahren in der Grundausbildung (Übungsmodelle von echten Straßenbahnen und Bussen befinden sich an der Feuerwehrschiele bzw. FRW 10) bzw. den unterschiedlichen jährlichen Übungen (vom Brand in der U-Bahn, bis zum Anheben von Bahnen etc.) fördern das technische Verständnis für die zu bewegenden Massen, schaffen gegenseitiges Vertrauen in die jeweiligen Fähigkeiten und beschleunigen damit den Einsatzablauf, der gleichwohl dadurch sicher verläuft.
 - Man muss sich auch selbst immer wieder daran erinnern, die wichtigsten Informationen laufend mit protokollieren zu lassen.

Dr. rer. sec. Ulrich Cimolino
Branddirektor, Feuerwehr Düsseldorf
Diensthabender A-Dienst und Einsatzleiter



Brandeinsatz im Wohnstift Haus Lörick

Es brannte in einem Appartement. Insgesamt wurden 18 Personen durch den Rettungsdienst vor Ort betreut.

Am Dienstag, den 17. März 2015 kam es um 8.49 Uhr auf dem Grevenbroicher Weg 70 zu einem Brandereignis im dritten Obergeschoss der Seniorenresidenz Wohnstift Haus Lörick. Dieser Bericht stellt den betrieblichen Brandschutz, den Einsatzverlauf nach Standarddeinsatzregel „Ausgedehnte Objekte“ und die rückwärtigen Maßnahmen in der Leitstelle dar.

Brandobjekt

Bei dem Brandobjekt handelt es sich um eine Seniorenresidenz mit 490 Bewohnern. Es besteht aus einem Appartementhochhaus mit 433 Appartements, die über elf Obergeschosse und ein Dachgeschoss verteilt sind. Das Appartementhochhaus ist Z-förmig gebaut und verfügt über insgesamt drei Treppenräume. In dem betroffenen Bauabschnitt gab es zwei bauliche Rettungswege. Zurzeit verfügt das Objekt noch nicht über eine flächendeckende Brandmeldeanlage. Es werden nur die Flucht- und Rettungswege überwacht. Die Appartements sind mit Rauchwarnmeldern ausgestattet, die nicht an die Brandmeldeanlage angeschlossen sind. Im Rahmen des baulichen Brandschutzes besitzt das Gebäude einen Rauch- und Wärmeabzug sowie eine trockene Steigleitung. Diese Informationen standen dem Führungsdienst und den Fahrzeugführern der Löschfahrzeuge bereits auf der Anfahrt durch den Objektplan zur Verfügung.

Betrieblicher Brandschutz

Das Brandereignis im dritten Obergeschoss wurde durch den Rauchwarnmelder im Appartement sowie von der Brandmeldeanlage im Flurbereich frühzeitig detektiert. Die Brandmeldeanlage alarmierte die Feuerwehr und informierte das Personal der Seniorenresidenz über den Vorfall in der betroffenen Wohneinheit. Das Personal nutzte die auf den Fluren installierten Brandfluchthaben als Schutz gegen den Brandrauch, um die Bewohne-

rin aus der Brandwohnung retten zu können, da der Flur zur betroffenen Wohneinheit bereits verraucht war.

Nach dem Verlassen der Brandwohnung schloss das Personal die Wohnungstür, um die Rauchausbreitung auf weitere Teile des Gebäudes zu verringern.

Einsatzverlauf nach Standarddeinsatzregel „Ausgedehntes Objekt“

Als die ersten Einheiten der Feuerwache und Rettungswache 2 Quirinstraße eintrafen, drang Brandrauch aus einem Fenstern im dritten Obergeschoss. Mit diesem ersten Erkundungsergebnis wurde das Brandereignis in der Eintreffmeldung an die Leitstelle bestätigt.

Nach Anwendung der Standarddeinsatzregel „Ausgedehntes Objekt“ ging die Besatzung des ersten Löschfahrzeugs als Stoßtrupp unter Atemschutz in die Brandetage zur Erkundung und Menschenrettung vor. Zeitgleich wurde die Löschwasserversorgung sichergestellt, die Einspeisung vorgenommen und die Drehleiter in Stellung gebracht.

Nach dem Eintreffen weiterer Einheiten der Feuerwache und Rettungswache 3 Münsterstraße sowie dem A-Dienst, wurden nach Vorgabe der Standarddeinsatzregel die Einsatzabschnitte Innen, Außen und Rettungsdienst gebildet.

Der C- Dienst 3 führte den Einsatzabschnitt „Innen“ mit der Aufgabe Menschenrettung. Dazu wurde ihm der Stoßtrupp in der Brandetage unterstellt. Im Rahmen der Menschenrettung wurden alle weiteren Wohnungseinheiten kontrolliert und die in den Wohnungen verbliebenen Bewohner betreut. Da keine unmittelbare Gefahr für die Bewohner durch das Brandgeschehen bestand, wurden diese in ihren rauchfreien Appartements belassen. Der Gruppenführer des Stoßtrupps verwendete den Geschossplan, um alle anwesenden Bewohner nach Wohnungseinheiten zu erfassen. Dieses Führungsmittel erwies sich als sehr hilfreich, um die komplexe Lage übersichtlich darzustellen. Weiterhin wurde durch gezielte Lüftungsmaßnahmen der Flur, als baulicher Rettungsweg für die andern Wohneinheiten, entrauchet.



Installierte Brandfluchthaben auf den Fluren der Seniorenresidenz.



Brandbekämpfung über die Drehleiter Foto: Gerhard Berger

Der C-Dienst 5 führte den Einsatzabschnitt „Außen“ mit der Aufgabe Brandbekämpfung. Dazu wurde ihm die Drehleiter der Wache 2 und ein Löschfahrzeug der Wache 3 unterstellt. Die Brandbekämpfung erfolgte von außen durch ein Fenster mit einem Hohlstrahlrohr. Dadurch konnte die Türe zur Brandwohnung weiterhin geschlossen bleiben und die weitere Verrauchung des Flures verhindert werden. Das Feuer im Küchenbereich konnte schnell gelöscht werden.

Einsatzmittel bei BMA 2 nach Alarm- und Ausrückordnung:

Anzahl	Fahrzeug	Stärke
1	ELW, B- Dienst	1-0-1
2	ELW, C- Dienst	1-0-1
3	HLF 20/16	0-1-4
2	DLK 23-12	0-1-1
1	GW-A	0-1-1
1	RTW	0-1-1

Der Einsatzabschnitt Rettungsdienst wurde vom Gruppenführer Rettungsdienst geführt. Ihm oblag die Aufgabe der medizinischen Versorgung von Betroffenen. Nach Abschluss der Löscharbeiten wurden alle

Bewohner der Brandetage sowie die Bewohnerin der Brandwohnung und das Personal der Seniorenresidenz vom Notarzt gesichtet und unter Verwendung der Patientenanhängerkarten registriert. Insgesamt wurde bei 18 Patienten die Kohlenmonoxidkonzentration in der Ausatemluft gemessen, um die Notwendigkeit einer weiteren Behandlung im Krankenhaus auszuschließen.

Rückwärtigen Maßnahmen in der Leitstelle

Mit dem Auslösen der Brandmeldeanlage wird die Leitstelle über das Brandereignis informiert. Die Alarmierung der Einsatzmittel der Feuerwehr erfolgt gemäß der Alarm und Ausrückordnung für dieses Objekt nach dem Stichwort „BMA 2“. Wegen eines laufenden Paralleleinsatzes war der B- Dienst an einer anderen Einsatzstelle



Es brannte im Küchenbereich des Apartments

gebunden, daher wurde der A- Dienst als Ersatz für den B- Dienst alarmiert.

Aufgrund der ersten Rückmeldung, dass es sich um ein bestätigtes Feuer im Objekt handelte, entschied der Lagedienstführer der Leitstelle, in Absprache mit dem A-Dienst, die Stichworterhöhung

Weitere Einsatzmittel bei Feuer 3 nach Alarm- und Ausrückordnung:

Anzahl	Fahrzeug	Stärke
1	KdoW, A-Dienst	1-0-0
1	ELW, C- Dienst	1-0-1
1	HLF 20/16	0-1-4
1	DLK 23-12	0-1-1
1	ELW ₂	1-0-1
1	GW-Sprung	0-1-1
1	RTW	0-1-1
1	NEF	0-1-0
1	G-RTW	0-1-1

auf „Feuer 3“ durchzuführen. Dies führt gemäß Alarm- und Ausrückordnung zur Alarmierung von weiteren Einsatzmitteln. Nachdem der B- Dienst den Paralleleinsatz beendet hatte, wurde er nachalarmiert und in die Führungsorganisation eingeschoben.

Fazit

Die konsequente Beachtung der Standardeinsatzregel „Ausgedehnte Objekte“ der Feuerwehr Düsseldorf hat sich bei diesem Einsatz erneut bewährt. Weiterhin ist insbesondere die gute Einsatzvorbereitung durch die Objektpläne hervorzuheben. Ergänzt vom gut geschulten Personal des Betreibers konnte ein schneller Einsatzerfolg gesichert werden. Eingesetzt waren 48 Feuerwehrkräfte bei einer Einsatzdauer von 90 Minuten.

Einsatzleitung: Johanna Zachgo

Patrick Schumacher, Feuerwehr Neuss

Hilfsorganisationen und Feuerwehr Hand in Hand

Als das Pfingstwochenende zu Ende ging endeten auch die zahlreichen Sanitätswachdienste, die die Hilfsorganisationen an diesem Wochenende zu besetzen hatten.

Am frühen Abend ahnte da noch niemand, dass in dieser Nacht alle acht Wachen von ASB, DRK, JUH und MHD voll besetzt werden müssten und in den nachfolgenden Tagen vielfältige Aufgaben auf die Hilfsorganisationen zukommen würden.

Als sich dann die ersten Bäume bogen, werden die meisten Angehörigen der Hilfsorganisationen noch gedacht haben, dass es nur eine lange Nacht für Einsatzkräfte der Feuerwehr werden würde.

Als dann nach 21 Uhr der B-Dienst der Hilfsorganisationen (zugleich Fachberater Krisenstab und FEL) und in der Folge dann alle vier Düsseldorfer Einsatzeinheiten (Katastrophenschutz Züge) und weitere Sondereinheiten voll alarmiert wurden um ihre Wachen zu besetzen, änderte sich diese Einschätzung schlagartig.

Die Einsatzbereitschaft herzustellen gestaltete sich auch bei den Hilfsorganisationen schwieriger als üblich, da viele Einsatzkräfte im Privaten PKW und auf der Anfahrt von umgestürzten Bäumen und Staus behindert wurden.

Auch die Ausfahrt einer der Katastrophenschutzwachen war durch einen umgestürzten Baum blockiert, der zunächst von den Einsatzkräften mit der Kettensäge zerteilt werden musste, um ausrücken zu können.

Da es, trotz der unglaublichen Gewalt des Sturms, in Düsseldorf nicht zu extrem vielen Einsätzen mit Personenschaden kam, konnte nach einigen Stunden die Sitzbereitschaft von Teilen der Katastrophenschutzeinheiten aufgehoben werden.

Dafür kamen, unerwartet, drei Techniktrupps der Einsatzeinheiten zum Einsatz, die mit Kettensägen ausgestattet sind.

Selbst Bürger bemerkten in dieser Nacht dann die ungewöhnliche Farbe der elfenbeinfarbenen Fahrzeuge, die an unzähligen Einsatzstellen Bäume sägten, absperren und ausleuchteten.

Daneben verpflegten die Verpflegungstrupps der Einsatzeinheiten in den ersten 48 Stunden bis zu 800 Einsatzkräfte mit drei Mahlzeiten am Tag und die Betreuungstrupps der Einheiten gaben an den Feuerwachen diese Verpflegung aus.

Parallel dazu fuhren acht Tage lang LKWs und MTFs der Hilfsorganisationen Material, insb. Ketten und Zubehör, sowie Getränke. Diese Fahrzeuge wurden dabei durch eine zusätzliche Fernmeldebetriebsstelle der Hilfsorganisationen selbst geführt. Diese war acht Tage lang 24 Std. besetzt.

Am Sonntag übernahmen die Hilfsorganisationen dann nochmals für einen Abend die Verpflegung der Bundeswehr in Form eines gemeinsamen Grillabends an der Mitsubishi Electric Halle, um der Bundeswehr eine Auszeit zu gönnen, nachdem diese in den Tagen davor alle Einsatzkräfte mit je drei Mahlzeiten je Tag versorgt hatte.

Unerwartet waren auch die Auswirkungen auf den durch die Hilfsorganisationen besetzten Rettungsdienst.

Nachdem in der ersten Nacht und dann an weiteren zwei Tagen „Rettungsdienstunterstützung“ in Form der durch Hilfsorganisationen besetzen, zusätzlichen Rettungsmitteln alarmiert wurde, da die Reserve RTW an den Wachen verständlicher Weise nicht aus den Löschzügen besetzt werden konnten, wurden dann ab dem zweiten Dienstag die Tages-RTW durch die Hilfsorganisationen im 24 Std. Dienst besetzt.

Auch wenn die Länge des Einsatzes den Hilfsorganisationen viel abverlangte, so bewährten sich hier die hervorragende Abstimmung im Vorfeld und die Einbindung der Hilfsorganisationen in die Gefahrenabwehr der Stadt.

Jan-Christoph Eckel



Zu Land, zu Wasser und in der Luft -

Spezialeinheiten der Feuerwehr Düsseldorf üben zusammen den Ernstfall.

Das simulierte Szenario spielte sich unterhalb der Theodor-Heuss-Brücke über und auf dem Rhein ab. Ein Arbeiter der unterhalb der Brücke Wartungsarbeiten durchführt, erleidet einen internistischen Notfall. Aufgrund des Notfalls und den vorgegebenen örtlichen Gegebenheiten ist es nicht möglich, die Arbeitsplattform zügig über den Bereich über Land zu verfahren. Aufgrund dessen kommen die Höhenretter und die Taucherstaffel der Feuerwehr Düsseldorf zum Einsatz.

Ein Teammitglied der Instandhaltungsscrew lässt ein Seil von der Arbeitsplattform aus rund 20 Meter Höhe bis in den Rhein herab. Die Taucherstaffel positioniert ihr Rettungsboot mit zwei Höhen- und zwei Strömungsrettern unterhalb des Seils. Die beiden Höhenretter beginnen nun den anspruchsvollen Aufstieg zu dem Patienten und leiten sofort Versorgungsmaßnahmen ein.

Im weiteren Verlauf wird die patientenorientierte Rettung geplant und eingeleitet. Der Patient wird je nach Zustand zügig mittels einer Spezialtrage auf das Rettungsboot unterhalb der Plattform verbracht, oder die Plattform wird mit einem gewissen Zeitansatz über Land gefahren, um von dort aus eine Rettung mit der Drehleiter zu ermöglichen. Während der Übung zeigte sich, dass jeder auf seinem Gebiet ein Spezialist ist und die gute Zusammenarbeit der beiden Spezialgruppen eine schnelle und orientierte Rettung des Patienten im Notfall möglich gemacht hätte. Es waren zehn Höhenretter und vier Taucher/Strömungsretter an der Übung beteiligt und zogen eine positive Resonanz aus dieser Erfahrung.

David Herresbach



Übung: Feuermeldung, unklarer Rauchentwicklung in der Reitzenstein Kaserne Hubbelrath

Plötzlich gab es ein lautes schrillendes Geräusch. Der Funkmeldeempfänger vibrierte und piepste. Der Adrenalinpegel schoss in die Höhe. Die jugendlichen Fahrzeugführer erkannten mit einem kurzen Blick auf den Meldeempfänger den Ernst der Lage.

„Feuermeldung, unklarer Rauchentwicklung Reitzenstein Kaserne in Hubbelrath,“



Sofort machte sich der Löschzug der Jugendfeuerwehr Hubbelrath/TKZ auf den Weg zum Einsatzort. Auf der Anfahrt konnte jeder schon die starke Rauchentwicklung erkennen, denn aus einem Fenster im dritten Obergeschoss drang dichter Qualm. Doch das sollte nicht genug sein. Eine augenscheinlich verletzte Person schrie am Fenster laut um Hilfe. Die Jugendlichen allerdings ließen sich nicht verunsichern und leiteten geradewegs die Rettungsmaßnahmen ein. Direkt stellte die Drehleiterbesatzung eine Anleiterbereitschaft her und konnte die Person sicher in den Korb retten. Zur weiteren Versorgung übergaben die jungen Feuerwehrleute die Person an einen der Rettungswagen vom Deutschen Roten Kreuz. Zeitgleich begaben sich zwei Angriffstrupps, ausgerüstet mit Press-



luftatmern, auf die Suche nach weiteren Verletzten. Die Suche gestaltete sich allerdings sehr schwierig da, das Gebäude verwinkelt war und unzählige kleine Räumlichkeiten aufwies.

Nach kurzer Zeit konnte der erste Trupp eine Person mit Verbrennungen am ganzen Körper aus dem verrauchten Bereich erfolgreich retten.

Der zweite Angriffstrupp meldete ebenfalls wenige Minuten später, dass er eine Person gefunden hätte. Doch diese war nicht mehr bei Bewusstsein. Der Trupp erkannte die Situation sofort richtig und leitete eine Sofortrettung ein. Außerhalb des Gefahrenbereichs begannen sie unverzüglich mit der Reanimation. Die Besatzung vom Rettungswagen des DRK wurde unmittelbar zum Übergabeort hinzugerufen und übernahm anschließend alle weiteren Maßnahmen an den beiden Verletzten.

Nachdem alle Personen erfolgreich gerettet worden waren, leitete der Einsatzleiter die Brandbekämpfung ein. Mit mehreren C-Strahlrohren und einem Hohlstrahlrohr der Drehleiter konnte die Mannschaft den Brand schnell löschen.

Nach ungefähr zwei Stunden gab der Einsatzleiter die Rückmeldung an die Leitstelle: „Feuer aus, drei Personen gerettet“.

Die Jugendlichen der Jugendfeuerwehr Hubbelrath und des Technik- und Kommunikationszuges bewiesen viel Teamgeist und konnten ihr erlerntes Wissen in die Praxis umsetzen.

Felix Rösler

Dankeschreiben



Guten Tag Frau Spiegelhauer, guten Tag Frau Gut,

meine Tochter hat gestern den Girls' Day bei der Feuerwehr Düsseldorf verbracht. Es war wohl ein abwechslungsreicher, spannender Tag mit vielseitigem Programm, der ihr sehr gefallen hat. Auf diesem Wege daher ein besonderes Dankeschön dafür! Es wäre schön, wenn Sie dieses auch an die Veranstalter/Organisatoren vor Ort weiterleiten könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Katrin B.

Jens U Aus D 2. April 13.21 Uhr

Hallo!

Gerne möchte ich mich beim Fahrer der Drehleiter (vermutlich von der Wache in der Hüttenstraße) bedanken, der gestern Abend gegen 20 Uhr die Kreuzung Oberbilker Allee/Kruppstr. passierte. Er lenkte das Einsatzfahrzeug in Richtung Oberbilker Markt. Ich stand als Fußgänger in einer hellbeigen Jacke an der Ampel zwischen Shell-Tankstelle und Matratzen Concorde. Kurz bevor das Fahrzeug mich passierte sprang meine Ampel auf grün.

Der Fahrer war sich offenbar nicht sicher, ob ich ihn bemerkt hätte und setzte zusätzlich zum Stadthorn seine Hupe ein, um mich auf sein Herannahen aufmerksam zu machen. Das hat mich positiv überrascht. Denn es zeigte mir, wie hoch konzentriert der Fahrer seine Sonderrechte nutzte. Schließlich hätte ich ja auch ein Gehörloser sein können, der unvermittelt auf die Fahrbahn tritt. Zudem werde ich aus dieser Situation lernen, mich zukünftig als Fußgänger mein Gesicht offensiver einem Einsatzfahrzeug zuzuwenden um dem Fahrer zu signalisieren, dass ich ihn wahrgenommen habe. Ich möchte mich an dieser Stelle außerdem herzlich bei allen Einsatzkräften bedanken, die sich stetig für uns Bürger einsetzen und uns zur Seite stehen!

Einen schönen und hoffentlich noch einigermaßen ruhigen Arbeitstag wünscht

Jens-Uwe S.

Liebe Feuerwehr Düsseldorf

die Rheingartenfreunde Düsseldorf wollten sich mit dieser Email herzlichst und allerliebste bei Ihnen für den tollen und schnellen Einsatz im Rheingarten Düsseldorf bedanken!

Es ging darum, eine Ente die uns zugeflogen war – mit offensichtlich gebrochenem Fuss – mit der Hilfe 2 Ihrer Kollegen zu retten. Leider flog die Ente, als sie den Braten roch, einfach weg. Wir können nur hoffen, dass sie jemand findet und versorgen kann! Also nochmals vielen lieben Dank an die 2 jungen Kollegen und der gesamten Feuerwehr Düsseldorf allzeit guten und heilen Einsatz.

Die Rheingarten Freunde

Der Einsatz war am 20. April 2015 um ca. 19 Uhr im Rheingarten direkt links neben der Rheinterasse



CONSULATE GENERAL OF THE UNITED STATES OF AMERICA

DÜSSELDORF, GERMANY



Frau
Helga Stulgies
Beigeordnete
Landeshauptstadt Düsseldorf, Dezernat f.
Umweltschutz & öffentl. Einrichtungen
Burgplatz 21-22
40213 Düsseldorf

Handwritten initials and scribbles.

16. März 2015

- 1) an 37, Ft. Sees
- 2) an Ft. Dedic

Düsseldorf, den 13.3.2015
2) zurück zu uns

Sehr geehrte Frau Stulgies,

Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen und Ihren Kollegen von der Feuerwehr Düsseldorf für den sehr informativen und gleichzeitig netten Besuch gestern bei Ihnen bedanken. Es ist offensichtlich, dass die Feuerwehr Düsseldorf die höchsten Standards in den Bereichen Koordination, Effektivität und Professionalität besitzt. Besonders interessant fand ich den Besuch im Krisenzentrum. Mein Kollege Peter Mercer und ich waren sehr beeindruckt von der Flut von Informationen aus „erster Hand“. Solche Erfahrungen sind immer sehr spannend und es ist einfach toll zu sehen, was Ihre Mitarbeiter jeden Tag leisten. Sie verdienen den größten Respekt dafür. Ich hoffe, dass das Boston-Düsseldorf Austauschprogramm eines Tages auch ein Austausch beider Feuerwehren beinhalten wird, das wäre eine Bereicherung für diese beiden großartigen Städte.

Ich verbleibe mit bestem Dank für Ihre Gastfreundschaft

mit herzlichen Grüßen

Stephen A. Hubler
Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika

Caritasverband Düsseldorf e. V.
Hubertusstraße 5, 40219 Düsseldorf

Landeshauptstadt Düsseldorf
Frau Beigeordnete
Helga Stulgies
Burgplatz 21/22
40200 Düsseldorf

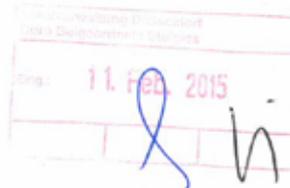


Caritasverband
Düsseldorf

OA → FH
h. Fu
gute Arbeit!!
20.2.15

Vorstand

Telefon 0211 / 16 02 - 1120
Telefax 0211 / 16 02 - 1110
Ronald.Vogel@caritas-duesseldorf.de
www.caritas-duesseldorf.de



Düsseldorf, den 02. Februar 2015

Sehr geehrte Frau Stulgies,

gerne möchte ich einen Zimmerbrand, der sich in der Nacht zum 27.01.2015 in unserem Altenzentrum St. Hubertusstift ereignete und gänzlich ohne Schaden für die Bewohnerinnen und Bewohner blieb, zum Anlass nehmen, mich für die sehr gute Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer Feuerwehr bei Ihnen zu bedanken.

Sicher werden Sie meine besondere Sorge um unsere Bewohnerinnen und Bewohner verstehen, die aufgrund ihrer Pflegebedürftigkeit in einem Brandfall sehr gefährdet sind. Als Träger von acht Pflegeheimen mit insgesamt 800 Bewohnerinnen und Bewohnern ist dem Caritasverband in Düsseldorf ein umfangreicher Brandschutz besonders wichtig. Darum begrüßen wir die konstruktiven Beratungen und Abstimmungen zur brandschutztechnischen Ausgestaltung unserer Einrichtungen mit der Feuerwehr, da wir größten Wert auf die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Pflegeheimen legen.

Auch bei den regelmäßigen Begehungen unserer Einrichtungen erleben wir Zusammenarbeit mit den Fachleuten aus der Baubehörde und aus Ihrem Amt als sehr konstruktiv. Tritt tatsächlich - wie anfänglich erwähnt - ein Brandfall ein, machen wir die Erfahrung, dass auf schnelle und zuverlässige Art und Weise die erforderlichen Rettungsmaßnahmen greifen.

Ich freue mich sehr, wenn Sie meinen Dank an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Feuerwehr in Düsseldorf weitergeben und hoffe, dass wir im Sinne eines vorbildlichen Brandschutzes für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gute Zusammenarbeit weiterführen.

Mit freundlichen Grüßen

Ronald Vogel
Vorstandsvorsitzender

Caritasverband Düsseldorf e. V.
Hubertusstraße 5, 40219 Düsseldorf
Telefon 0211 / 16 0 20, Telefax 0211 / 16 02 - 1140
info@caritas-duesseldorf.de, www.caritas.de

Ronald Vogel, Vorstandsvorsitzender
Thomas Salmen, stellv. Vorstandsvorsitzender
Sitz: Düsseldorf, Amtsgericht: Düsseldorf
VR: 3073, Steuer-Nr. 106/5742/1539

STADT WÜLFRATH

Die Bürgermeisterin



Leitender Branddirektor
Peter Albers
Feuerwehr Düsseldorf
Hüttenstraße 68

40215 Düsseldorf

2. Juli 2015
L. G. B. O. A.

Wülfrath, den 27.07.2015

Sehr geehrte Herr Albers,

in der vergangenen Woche, am 21.07.2015, hat sich in Wülfrath auf der Rützkäusener Straße ein tragischer Unfall ereignet. Das Fahrzeug musste für weitere Maßnahmen mit dem Patienten mit großem Aufwand geborgen werden.

Die Freiwillige Feuerwehr Wülfrath wurde während des Einsatzes tatkräftig durch den Rüstzug der Feuerwache 10 der Düsseldorfer Feuerwehr unterstützt. Hierfür möchte ich Ihnen meinen ganz herzlichen Dank aussprechen.

Mit den besten Grüßen

(Dr. Claudia Panke)

Ministerium für Inneres und Kommunales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projekt Feuerwehrensache

Ministerium für Inneres und Kommunales NRW, 40190 Düsseldorf

Berufsfeuerwehr Düsseldorf
Herrn
Leiter der Berufsfeuerwehr
Peter Albers
Hüttenstraße 68
40215 Düsseldorf

2 8.10.15
luh 2015

8.10.15

15. Juli 2015
Seite 1 von 2

Aktenzeichen
(bei Antwort bitte angeben)
FWS-NRW-Tag

RDin Annegret Frankewitsch
Telefon 0211 871-2507
Telefax 0211 871-
anneg-
ret.frankewitsch@mik.nrw.de

NRW-Tag

Sehr geehrter Herr Albers,

vor ca. einem Jahr habe ich Sie angeschrieben und gefragt, ob als erster Preis des Preisausschreibens des Projektes „Feuerwehrensache“ am NRW-Tag in Bielefeld eine Fahrt mit dem Löschboot anlässlich des Japan-Feuerwerks ausgelobt werden könnte.

Sie hatten diese Idee unterstützt und Herrn Thomas Hußmann als Paten für den Preis benannt. Herr Hußmann hat nicht nur am Jahrestreffen des Projektes am 03.09.2014 der Gewinnerin des Preises über den genauen Inhalt berichtet, sondern auch mit der Gewinnerin Kristin Ostertag und Ihren Eltern Absprachen über den genauen Termin getroffen.

Darüber hinaus hat er sich am eigentlichen Japanfest um die Familie Ostertag, die mit ihren drei Kindern und der Großmutter nach Düsseldorf anreiste, gekümmert, sie den ganzen Tag begleitet und die Höhepunkte des Japanfestes mit dem Abschluss des Japanfeuerwerks gezeigt. Leider konnte krankheitsbedingt und wegen anderer Termine keiner aus dem Projekt Feuerwehrensache teilnehmen, was die Projektleitung und die Leiterin der Geschäftsstelle ausdrücklich bedauern.

Die Rückmeldungen der Familie Ostertag waren sehr positiv. Ihr ausdrücklicher Dank gilt Thomas Hußmann, der ihnen einen unvergessli-



Gemeinsames Projekt des
Ministeriums für Inneres und
Kommunales NRW
und des
Verbandes der Feuerwehren
in NRW e.V.

Dienstgebäude:
Friedrichstr. 62-80
40217 Düsseldorf

Lieferanschrift:
Fürstenwall 129
40217 Düsseldorf

Telefon 0211 871-01
Telefax 0211 871-3355
poststelle@mik.nrw.de
www.mik.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahnlinien 703, 706, 712,
713, 725, 835, 836, NE 7, NE 8
Haltestelle: Kirchplatz

Ministerium für Inneres und Kommunales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projekt Feuerwehrensache

Seite 2 von 2

chen Tag in Düsseldorf geschenkt hat. Diesen Dank gebe ich gerne weiter und bitte Sie, ihn auch Herrn Hußmann ausdrücklich auszusprechen.

Im nächsten Jahr wird die Landeshauptstadt den 70. NRW-Tag ausrichten. Sicherlich laufen gerade bei Ihnen als Feuerwehr gemeinsam mit dem Ordnungsamt und allen für die Sicherheit von Großveranstaltungen in ihrem Hause zuständigen Stellen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Auch bei diesem NRW-Tag wird das Projekt mit einem Stand vertreten sein und wieder für das Engagement im Ehrenamt werben.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass es ein erfolgreicher, bunter und bürgernaher NRW-Tag wird, der uns genauso positiv in Erinnerung bleiben wird wie der erste NRW-Tag zum 60. Landesjubiläum in Düsseldorf.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag


Cornelia de la Chevallerie

Mit Kuchen bedankt

Frau S. bedankte sich für die tolle Arbeit der Rettungsdienst-Besatzung, für den Notfalleinsatz im Januar auf der Langerstraße, persönlich mit einem Kuchen beim Kollegen Kai Bergerhausen. Mit an Bord, aber leider an diesem Tag nicht im Dienst, war der Koll. Christoph Szczepaniak. Zuerst wollte Frau Waltraud S. den Beiden ein großzügiges Trinkgeld anbieten, was sie aber entschieden ablehnten. Fast sechs Wochen später kam Frau S. mit Ihrer Tochter persönlich an FRW 4 vorbei, um Danke zu sagen und einen Kuchen mitzubringen. Wir haben dann noch eine gute halbe Stunde zusammen gegessen, einen Kaffee getrunken und ein wenig über die Entwicklung von Flingern gesprochen. Sie kommt ursprünglich aus Berlin, aber Ihre Tochter ist in der alten Frauenklinik auf der Flurstraße zur Welt gekommen.

Marc Vogel



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Verantwortlich
Peter Albers

Redaktion
Heinz Engels, Hans Jochen Hermes

Textbeiträge
Dr. Ulrich Cimolino, Ewald Jung, Hans Gerd
Schroeder, Dirk ortmann, Alina Bretzke, Nina
Kuldtzun, Markus Morczinietz, Patrick Schumacher,
Felix Rösler, David Herresbach, Thomas
Blaudszun, Marc Vogel Jan-Christoph Eckel

Fotos
Dr. Ulrich Cimolino, Gerhard Berger, Jürgen
Truckenmüller, Bildstelle Feuerwehr Düsseldorf

Gestaltung
Hans Jochen Hermes